Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 44 (1987)
Heft: 10

Rubrik: Aus unserem Leserkreis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mühe, aber auch wieviel Freude verspürten wir, als wir das erste Mal imstande waren, eine Geschichte selbst zu lesen? Und das alles soll nun vom Fernsehen oder der Elektronik verdrängt werden?

Lektüre dem Alter anpassen

Kindern kann man helfen, eine gute Beziehung zum Buch zu bekommen, indem man ihnen früh Bücher schenkt. Vor allem muss man sorgfältig darauf achten, dass das Buchgeschenk dem Alter entspricht, und das Kind nicht überfordert wird. Natürlich benötigt der Erzieher Zeit und Arbeit um den geeigneten Lesestoff zu finden. Aber es kann auch Spass machen danach zu suchen, denn gegenwärtig wird so viel Schönes auf dem Büchermarkt angeboten. Buchhändlerinnen, Buchhändler, Bibliothekarinnen und Bibliothekare sind meistens gerne bereit, Auskunft zu geben und beratend beizustehen sowie ihre diesbezüglichen Kenntnisse zum Nutzen der Kinder anzuwenden. Es gibt auch spezielle Kinderabteilungen und Bücherecken, besonders in städtischen Bibliotheken, wo schon die Kleinsten selbst in der Bücherkiste das für sie passende Buch aussuchen können.

Das gute Buch als Freund

Auf Reisen kann ein Buch helfen, dass unsere Kinder mehr Geduld aufbringen und Wartezeiten besser überbrücken können. Sind wir Erwachsene nicht auch froh, etwas lesen zu können, das uns gefällt, das uns ablenkt und uns hilft, die Geduldsprobe, die oft auftritt, besser zu bestehen? Ich selber war eine richtige Leseratte, wie man so sagt. Bücher gingen mir über alles. Durch das Lesen kann ein Kind sehr viel lernen und profitieren. Helfen wir ihm, dass es mit Büchern Freundschaft schliesst und dadurch sein Leben sehr bereichert.

R. V.

Aus unserem Leserkreis

Seborrhöe (Talgdrüsenüberfunktion)

Eine Leserin litt bereits seit ihrer Kindheit an Seborrhöe. Als sie elf Jahre alt war, behandelte die Mutter ihren Kopf mit warmen Ölpackungen. Doch das Leiden wurde immer stärker und sehr unangenehm. Die weitere Schilderung von Frau E. R. aus Z. über ihren Zustand ist sehr interessant. Sie schrieb unter anderem:

«Wie oft bin ich vormittags erwacht und hatte richtige ‚weisse Schorfflecken', links und rechts von der Nasenwurzel bis zu den Augen sowie Augenbrauen, aus denen die Schuppen wie Schnee herunterfielen, vom Kopf (besonders am Haaransatz) gar nicht zu sprechen. Drei Hautärzte konnten überhaupt nicht helfen. Ihre Pillen und Crèmen brachten nichts.

Ein junger Bircher-Arzt konnte mir dann endlich helfen. Er war sogar drei Jahre in der Dermatologischen Universitätsklinik als Assistent tätig. Er fragte mich, ob ich den Mut hätte, zu Hause eine spezielle Kur durchzuführen. Ich erklärte mich einverstanden neben meinem Sekretärinnenberuf. Am 18. Januar 1986 begann alles mit einer ‚Drei-Tage-Flüssigkeitskur'. Vorher wurde der Darm mit eineinhalb Liter Kamilleneinlauf gereinigt, der einmal wiederholt wurde. Drei Tage lang gab es nur Kräutertees und milchsaure Gemüsesäfte.

Das ‚erste Wunder' geschah: Ich wurde, obwohl ich nicht einmal ein Nüsschen oder eine Rosine ass, nicht hungrig und nicht zittrig wie früher. Am vierten Tag war die Seborrhöe, also die Talgdrüsenüberfunktion, restlos verschwunden und die Haut schön sauber. Dann gab es achtzehn Tage nur Rohkost (keine Milchprodukte) und etwas Trockenfrüchte und weiterhin die milchsauren Gemüsesäfte, den gemischten Gemüsesaft aus Randen, Rüebli und Sauerkraut, und Kräutertees (keinen Kaffee). Und siehe da: Obwohl ich fleissig ‚futterte' und im Geschäft täglich milchsauren Gemüsesaft trank, ‚schmolzen' die ganzen über dreissigjährigen Fettpolster an Oberschenkeln und Gesäss weg. Ich wurde

schön schlank. Nach der Kur hörte ich mit Kuchen, Schokolade und Guetzli ganz auf. Jeden Morgen kommt ein reichhaltiges Müesli auf den Tisch sowie ein Früchtetee, gesüsst mit Birnendicksaft und ein frischgepresster Orangensaft. Auf meine Schwiegermutter hat dies mit der Zeit Eindruck gemacht. Nachdem sie noch eine Gallenkolik nach einem Kaffee hatte, hat sie sich auch auf dieses Frühstücksmüesli umgestellt und isst kaum mehr Süssigkeiten (anstelle dessen Obst). Nun muss die Gallenblase (Gallensteine) nicht operiert werden, und erstmals seit vielen Jahren wird es ihr nach ihrer Magenoperation nach dem Frühstück nicht mehr schlecht. Auch sie hat ihr Übergewicht verloren.»
Man sieht aus dieser erfreulichen Erfahrung, was man erreichen kann, wenn konsequent die natürlichen Regeln beachtet werden.

Eine spezielle Kneipp-Methode

Frau M. Z. aus B. liess uns am 21. Januar 1987 einen interessanten Bericht zukommen:
«Meine ältere Tochter war etwa drei Jahre alt und nässte immer noch das Bett. Alle Mittel halfen nichts. Auf meine Bitte um Rat erhielt ich die Anweisung, dem Kind am Abend und vor dem Zubettgehen das Gesäss zwei- bis dreimal kurz in kaltes Wasser zu tauchen, nicht abzutrocknen, in warme Windeln zu wickeln und ins warme Bett zu legen. Diese Anwendung führte ich während zweier Wochen durch. Und siehe da: Das Kind nässte nie wieder. Mit dieser Anwendung fuhr ich dann noch eine Woche lang weiter. Als ich jemandem den Rat gab, dasselbe zu tun, wurde ich Rabenmutter tituliert. Das war mir gleich. Es hat unserer Tochter geholfen.»
Es ist interessant, welche Reaktionen eine richtig durchgeführte Kaltwasser-Anwendung hervorrufen kann. Es gibt natürlich auch noch einfachere – ich möchte fast sagen, humanere – Behandlungen gegen Bettnässen, wie sie im «Kleinen Doktor» aufgezeichnet sind. Ich wollte diese Zuschrift veröffentlichen um zu zeigen, dass es verschiedene Methoden geben kann, um einer solchen Funktionsstörung bei Kleinkindern beizukommen.

Entzündete Krampfadern/ Infektionen an Fingern

Frau S. aus Thun schrieb uns im Dezember 1986, nachdem sie sich dankbar über den Besitz des Gedicht-Bändchens und des «Kleinen Doktor» äusserte:
«Die Bioforce-Crème ist eine Wundersalbe, sei es bei entzündeten Krampfadern oder Infektionen an Fingern etc., immer hilft sie rasch.»
Ergänzend möchten wir noch bemerken, dass bei entzündeten Krampfadern auch Johannisöl ausgezeichnet wirkt. Bei Infektionen an den Fingern kann man neben der Bioforce-Crème auch Echinaforce anwenden. Man tränkt Watte damit und bindet sie leicht um den stark entzündeten Finger, zum Beispiel über Nacht. Morgens behandelt man wieder mit der Crème.

Hautkarzinom

Der schöne Sommer dieses Jahres ist leider vorbei, und die tiefe Bräune eines beharrlichen «Sonnenanbeters» geht allmählich in sonnenlose Blässe über. Als Erinnerung an die «gesunde Bräune» als Statussymbol der Freizeit und Unabhängigkeit bleiben oft irreversible Hautschäden und Falten zurück. So mancher entdeckt im Spiegel vielleicht eine kleine perlartige oder warzenähnliche Einlagerung an den Lippen, den Schläfen, an der Stirn, den Augenwinkeln und Nasenflügeln, manchmal auch an anderen Stellen des Gesichtes, die er für harmlos hält. Zunächst wird mit verschiedenen Wässerchen und Cremen versucht, eine solche «Warze» loszuwerden. Und weil sie schliesslich bei geringfügigem Kratzen zu bluten anfängt, sucht man vielleicht erst nach Wochen einen Hautarzt auf. Manches erweist sich als harmlos, aber manchmal lautet die Diagnose Vorstufe zum Krebs oder leider schon ein entwickeltes Karzinom; ein sehr teurer Preis für die Freuden des Sommers, auch wenn man sich gut eingecremt und vor Sonnenbrand geschützt hat.

Eigenartigerweise befällt der Hautkrebs die oberen zwei Drittel des Gesichtes, die anderen Körperpartien werden davon seltener betroffen.
So lange sich die Geschwulst nur auf der Hautoberfläche ausbreitet, ist der Krebs der Behandlung leicht zugänglich. Problematischer wird es, wenn der Prozess tiefer in das darunterliegende Gewebe eindringt. Aus diesem Grunde sollte man keine Hautveränderung bagatellisieren. Die Ärzte warnen: Der Hautkrebs ist im Vormarsch! Und dies nicht nur wegen der Sonne.
Wenn es sich um krankhafte Veränderungen der Hautzellen handelt, zum Beispiel eine Vorstufe des Krebses oder eine schon bösartige Geschwulst, dann können natürliche Heilmittel einiges bewirken. Man darf es nicht heimlich hinter dem Rücken des Arztes tun, sondern man sollte ihm die Therapie mit Naturmitteln verständlich machen. Ein einsichtsvoller Arzt wird den Wunsch des Patienten respektieren und die Entwicklung der Dinge überwachen.
Diesen Weg zu beschreiten empfahlen wir auch Frau F. F. aus D. Vor einiger Zeit erhielten wir von ihr eine Antwort, in der sie uns folgendes schreibt:
«Sie haben mir am 4.8.86 die Mittel Thujatinktur und Thuja D_4 gesandt gegen die Vorstufe von Hautkrebs an meiner Stirn. Der Hautarzt wollte operieren! Mit Ihren Heilmitteln ist dieser Hautausschlag «Bibeli», den ich schon zirka zwei Jahre lang einfach so hinnahm, nach 24 Tagen fast gänzlich verschwunden, durch öfteres tägliches Betupfen mit Thujatinktur und Einnahme Ihrer Thuja D_4.»
Frau F. stellte uns auch eine wichtige Frage, die unbedingt Beachtung finden sollte:
«Darf ich nun diese beiden Heilmittel Thujatinktur und Thuja D_4 zeitlos, das heisst immer anwenden, damit dieser Ausschlag, das heisst die Vorstufe des Hautkrebses nicht wieder auftritt?»
Sobald der Hautkrebs nicht mehr sichtbar ist, können diese Mittel langsam abgesetzt werden. Es ist ratsam, auf die nun gesunde Stelle etwas Johannisöl aufzutragen, damit sich die Haut regenerieren kann und geschmeidig bleibt. Vor allem darf man sich nicht der Sonnenbestrahlung aussetzen und keine chemischen Mittel zur Hautpflege benutzen.
Was soll nun weiter getan werden, um ein Rezidiv, also ein erneutes Auftreten der Geschwulst zu verhindern? Es ist eine nicht nur berechtigte, sondern eine lebenswichtige Frage!
Wie bei jeder Krebsart ist es unbedingt notwendig, die körpereigenen Kräfte, die Immunität, so weit zu stärken, dass der Körper in der Lage ist, krebsige Zellen zu vernichten, damit spätere Folgen verhütet werden. Auf der Stärkung der Widerstandskräfte basiert heute jede Krebsbehandlung. Wir müssen nur die Natur unterstützen.
Zu diesen unterstützenden Massnahmen zählen zum Beispiel die Anwendung von Mistelpräparaten in Form von Injektionen, dann die kurmässige Verabreichung des Thymusextraktes, die Sauerstofftherapie, die Einnahme von Enzymen und Vitaminen und auch die Überwärmungstherapie.
Dies alles wird nicht viel nützen, wenn sich der Patient in der Ernährung und seiner Lebensweise nicht umstellt. Unsere Leser wissen schon darüber Bescheid: Das Eiweiss in der Nahrung muss drastisch reduziert und alle denaturierten Produkte gemieden werden. Dafür stehen im Vordergrund milchsaure Milcherzeugnisse und Säfte, Gemüse und Rohkost. Viel Bewegung in sauerstoffreicher Luft mit tiefem Einatmen und reichlicher Vormitternachtsschlaf gehören zu den guten Gewohnheiten. Der Verzicht auf Tabak und Alkohol ist dabei selbstverständlich.
Auf diese Weise kann man nicht nur dem Krebs vorbeugend entgegenwirken, sondern auch die vielen Umweltgifte und Belastungen auf ein Minimum reduzieren.

Symphosan –
ein Mittel bei Venenproblemen

Bezüglich der guten Wirkung dieses Einreibemittels, in dem zum Grossteil auch Wallwurz enthalten ist, berichtet uns eine Leserin folgende Erfahrung:
«Heute möchte ich Ihnen einmal danken für die ‚Gesundheits-Nachrichten', die

nicht nur ich, sondern auch mein Mann mit grossem Interesse lesen. Man kann durch die Berichte manches lernen, besonders auch durch die Mitteilungen aus dem Leserkreis, die der eigenen Erfahrung entsprungen sind.
Ich selber habe sehr gute Erfahrungen gemacht mit Symphosan, womit ich täglich meine Beine einreibe. Einige Venen am rechten Bein waren schon vor Jahren ohne Erfolg verödet worden. Letzten Sommer wurden Blutegel angesetzt. Da bekam ich erst recht eine Venenentzündung. Durch die Behandlung mit Symphosan ist alles zurückgegangen, ausserdem sind die Beine wunderbar glatt. Allerdings habe ich am rechten Fussgelenk, neben dem Fussgelenksknochen eine kleine Verdickung und unter dem Knöchel schwillt der Fuss stark an, besonders nach längerem Stehen in der Küche.»
Bei Problemen mit dem venösen System sollte man zusätzlich ein Frischpflanzenpräparat aus Rosskastanie und ein homöopathisches Mittel einnehmen, um auf diese Weise eine optimale Wirkung auf die Venen zu erreichen.
Alle, die einen stehenden oder sitzenden Beruf ausüben, sollten vorbeugend etwas gegen venöse Stauungen tun, damit es nicht zur Ausbildung von Krampfadern kommt.

Wie kann man mit Diät und Naturmitteln alt werden?

Von der Tochter eines Patienten, den ich vor 44 Jahren behandelte, erhielt ich dieser Tage eine Zuschrift. Diese veranlasste mich, einige Zeilen niederzuschreiben.
Damals war der Mann 50 Jahre alt, sehr krank mit allerlei Beschwerden und Stoffwechselleiden. Er bat mich, ihn wenn möglich aus dieser schlimmen Situation herauszuholen. Ich erklärte ihm, wenn er sich konsequent an die natürlichen Regeln, die ich ihm gebe, halten werde, sei er in einigen Jahren von diesen unangenehmen Beschwerden befreit. Ich habe gesehen, dass der Mann eine zähe Grundlage besass, das heisst, eine gute Erbanlage. Durch falsche Lebensweise und Ernährung war er nun in einem keineswegs beneidenswerten Zustand. Ich gab ihm Verhaltensregeln für die Kost und für physikalische Anwendungen. Ich empfahl ihm, jeden Tag mindestens zwei Stunden im Wald, der nicht weit von seinem Haus stand, zu wandern. So konnte er genügend Sauerstoff einatmen. Alles was notwendig war, habe ich ihm vorgeschrieben.
Heute bekomme ich, wie gesagt, von seiner Tochter den Brief mit der Mitteilung, dass ihr Vater im April 94 Jahre alt werde. Sie richtete ihm einen Gruss von mir aus und er nahm ihn geistig voll auf. Es ist immer eine Freude für mich, wenn ich solche Berichte erhalte und sehen darf, was die Natur alles vermag! Man muss ihr nur geben, was sie benötigt, zum Beispiel Vitalstoffe. Dann kann die Natur selbst wirken. So können wir immer wieder kleine Wunder erleben. Dass dieser Mann mit 94 Jahren, wenn man ihn anspricht, immer noch aufnahmefähig ist, kann wirklich als ein Naturwunder angesehen werden. Dieses Beispiel soll einen ermuntern, ja nicht aufzugeben. Wichtig ist es, und das hat dieser Patient getan, durchzuhalten. Man sollte nie nach zwei bis drei Monaten die Therapien umstellen, sondern über Jahre anwenden. Erst dann wird der Erfolg sichtbar. Interessant ist noch ein Nachsatz zum erwähnten Brief:
«Neulich bin ich mit einer Venenentzündung zu einem Besuch ins Pflegeheim gekommen. Die Inhaberin hat das gesehen. Was hat sie mir gebracht? Aesculaforce!»
Es ist erfreulich, wie die Naturmittel überall Eingang gefunden haben. Gut wäre es noch gewesen, wenn man ausser Aesculaforce noch Echinaforce innerlich und äusserlich angewandt hätte.

Mit 90 Jahren noch Kopf hoch und tapfer!

Aus Bern erhielt ich von E. St. folgenden Bericht:
«Meine werten Freunde!
Vielen, vielen Dank für das schöne Geschenk, das Sie mir zukommen liessen, wenn ich es als Geschenk überhaupt annehmen darf. Ich kann Euch nicht genug danken. Da ich sowieso ein Lesewurm bin, ist dieses Geschenk ein besonderes Essen.

Und besonders dann, wenn man einigermassen versteht, was der Schreibende mit seinen Worten zum Ausdruck bringen möchte. Ich habe zwar trotz meinem Alter nicht immer viel Zeit, da ich den Haushalt machen muss, weil meine Frau nicht mehr gut sieht und geistig auch leidet. Und ich bin auch ein wenig langsamer geworden. Mit meinen 90 Jahren ist dies auch nichts Neues.
Ich kann froh sein, dass ich gesundheitlich noch gut dran bin, trotz 50 Prozent Invalidität. Die Vogel-Mittel halten mich noch ein wenig aktiv. Prostasan, Hyperisan, Vinca minor und Ginkgo biloba halten mich noch auf der Höhe. Echinaforce, ein Wundermittel, nahm mir vor Jahren in etwa zwanzig Minuten heftige Schmerzen von der Brust. Ich dachte, wenn Herr Dr. Vogel für irgendeine Sache 60 Tropfen nehmen kann, dann probiere ich es auch, und es wirkte wunderbar. Ein wenig Husten, und die Schmerzen waren vorbei. Niemand will mir glauben, dass ich die 90 auf dem Buckel habe.»
Dass ein Mann von 90 Jahren mit 50 Prozent Invalidität noch so tapfer ist, den Haushalt macht, weil seine Frau nicht mehr gut sieht, das sollte uns alle ermutigen. Er hält den Kopf hoch und jammert nicht – da sollten wir uns ein Beispiel nehmen! Lassen wir uns anspornen durchzuhalten, auch wenn es heute oft schwer ist.
Wenn ich mich entmutigt fühle, nehme ich mir ein Beispiel an solchen Menschen, die in ihrem hohen Alter Pflichten auf sich nehmen und diese auch erfüllen.

Bericht aus Sri Lanka

Vor Jahren habe ich dieses Land besucht, es hiess damals noch Ceylon. Ich fand Freunde und Bekannte, hielt auch Vorträge, einmal vor über 500 Personen. Um so mehr freut es mich nachstehenden Bericht zu veröffentlichen und festzustellen, dass die Naturheilmethode auch auf dieser Insel Fuss gefasst hat:
«Schon lange wollte ich Ihnen einmal von einer Begegnung berichten, die Sie freuen wird. Wir haben in Sri Lanka unsere Tochter besucht, die vier Jahre da gelebt hat. (Vorher habe ich Ihr Tropen-Buch gelesen und dort Papaya-Kerne gegessen, auch Papayasan mitgenommen).
In einer kleinen Pension in Kandy hat mich ein Holländer gefragt: «Sie sind Schweizerin, kennen Sie den Naturarzt Vogel?» Er sei Offizier in Indonesien gewesen – sei dank den Mitteln von Naturarzt Vogel gesund geblieben. Vor allem das Papayasan habe er sich immer von Holland schicken lassen. Sagen Sie Grüsse und Dank! Dieser unbekannte Herr ist über 80jährig.
Auch ich bin froh um Ihre Bücher, Artikel und vor allem für das Echinaforce, das immer zur Hand ist, auch damals in Sri Lanka, als mein Mann eine lästige Zahnfleischentzündung damit kurieren konnte. Auch jetzt, nach einer komplizierten Beinbruch-Operation habe ich nach den starken Antibiotikastössen meine eigenen Abwehrkräfte wieder damit stärken können.» Frau E.W.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Einladung zum öffentlichen Vortrag vom Dienstag, den 20. Oktober 1987, 20 Uhr, im Restaurant «Löwenbräu Urania», 1. Stock

W. Nussbaumer spricht über «Unser Verdauungsapparat»

Mitteilung an unsere Leser:

Das kleine, interessante Büchlein

«Ernährung als Krankheits- und Heilfaktor»

(von Dr. med. Helmut Wagner)

ist im Selbstverlag
Am Sonnenrain 3
D-7295 Dornstetten-Hallwangen
(Schwarzwald)
zu DM 3.– zuzüglich Versandkosten, erhältlich